

Prölls neuer Bettvorleger?

Alle Alarmglocken müssten schrillen, wenn dem neuen Klimaschutzbeauftragten, dem Umweltaktivisten Ingmar Höbarth an erster Stelle einfällt, er werde den Österreichern ihren „ökologischen Fußabdruck“ vorrechnen, also wie viel Schmutz er durch sein Verhalten und seine Anwesenheit auf Erden hinterlässt.

Der Gedanke konsequent zu Ende gedacht muss zwangsläufig in einer Form von Ökodiktatur enden. Klimaschutz nicht durch strukturelle Maßnahmen und weitreichende politische Entscheidungen, sondern durch „Erziehung“ des Individuums? Was macht man, wenn die „Schmutzfüße“ nicht folgen? Ohne Pönalisierung wird es nicht gehen. Ein Land ohne Fernreisen und Bananen (außer für Bonzen) hatten wir schon in Mitteleuropa, ökologisch war es beileibe nicht. Wo bleibt das Verursacherprinzip? Die Ökogruppen könnten sicherlich an der Spendenfreudigkeit aufgrund des schlechten Gewissens einzelner beherzter Schmutzfüße partizipieren. Klimaschutz ist dies noch lange nicht. Konsequent zu Ende gedacht ist dann jeder Suizid ein „Fortschritt“ im wahrsten Sinne des Wortes. Oder wird die Geschichte gar jene rehabilitieren müssen, die den Planeten mit einem Gesellschaftsmodell auf Basis einer reinen Agrikultur in Südostasien (die Apologeten haben alle in Paris an der Sorbonne studiert) vorzeitig von Millionen Fußabdrücken befreit haben. Soweit hat der frisch gebackene Klimabeauftragte sicher nicht gedacht. Aber seine ersten Aussagen erwecken den Eindruck: Da ist wieder einmal einer als Tiger von einer Umweltorganisation weggesprungen und als Bettvorleger vor dem Minister gelandet!